

Bildungswerke Norderstedt

Wie lernen wir 2040?

Unter dem Dach des Eigenbetriebes Bildungswerke befinden sich die Volkshochschule und die Büchereien bereits seit Ende 2007. Nun will die Stadt im schleswig-holsteinischen Kreis Segeberg die noch getrennten Organisationsstrukturen zusammenführen und so der Bevölkerung einen einheitlichen Zugang zum Lernen schaffen.

> Konni Wangelin

Die Ausgangslage könnte unterschiedlicher nicht sein: Die Volkshochschule hat eine andere Kundenstruktur als die vier Norderstedter Büchereien. Sie bedient mit Arbeitsfeldern wie Sprachbildung und Alphabetisierung, berufliche, kulturelle oder Demokratie-Bildung eher Erwachsene, während vor allem Jüngere die Bibliotheken nutzen. Die Finanzierung ist heterogen, es gibt derzeit Zuschüsse des Landes, der Stadt, des Kreises sowie Drittmittel, etwa von der Bundesagentur für Arbeit oder aus dem europäischen Sozialfonds. Volkshochschule und Bücherhallen haben auch unterschiedliche Öffnungszeiten. Mehr noch, sie haben eigenständige Organisationskulturen, arbeiten mit eigener Software und ihre Mitarbeitenden sind für ähnliche Tätigkeiten derzeit noch unterschiedlich eingruppiert.

Erste Synergieeffekte, zufriedener Nordersteder

Die Ziele waren vor zehn Jahren die gleichen wie heute: Die Bildungswerke wurden gegründet, um mit einer gemeinsamen Leitung die Kräfte von Stadtbüchereien und VHS zu bündeln, den Nutzen für die Bevölkerung zu erhöhen und eventuell Kosten einzusparen.

Und tatsächlich brachte das organisatorische Zusammenwachsen bereits erste Synergieeffekte: Die noch jungen NutzerInnen werden über die Büchereien an die Bildungswerke gebunden und so auf das Volkshochschul-Angebot aufmerksam. Die klassischen (älteren) Teilnehmenden der VHS-Kurse entde-

cken die Lernmedien und Veranstaltungen der Büchereien. Die Nutzerzahlen stiegen, wie auch die Zufriedenheit. Die Bildungswerke sind im Einzugsgebiet durch gemeinsame Veranstaltungen, Messen, Imagepflege und Öffentlichkeitsarbeit deutlich bekannter geworden. Außerdem sind sie ein wichtiger Akteur bei der Integration von Flüchtlingen. Ein gemeinsames Leitbild ist entstanden. Es gibt inzwischen Gemeinsamkeiten bei Homepage, Web-Auftritten und Direktmarketing. Des Weiteren begann man, die Fachbereichslogik der Erwachsenenbildung in der VHS mit der Sachbereichslogik der Bibliothek abzustimmen.

Prioritäten der Politik

Auch wenn es ein organisatorisches Dach gibt, wollen Politik und Verwaltung die wohnortnahe Versorgung weiterhin gewährleisten: Alle vier Bücherei-Standorte und die verschiedenen Kursorte bleiben bestehen. Gleichwohl war die Diskussion in den Ausschüssen des Nordersteder Rates von bekannten Argumenten geprägt. Es ging um Kostendeckungsgrade, Projekteinnahmen und Deckelung der städtischen Zuschüsse. Denn der Handlungsspielraum des Haushaltes ist eng, die Bildungsausgaben sind real gesunken.

Uns Grüne hingegen bewegten grundsätzlichere Fragen: Reicht dieser organisatorische Schritt? Was ist uns in Norderstedt die Bildung wert? Waren die Refom-Motive in den Anfängen eher ökonomischer Art, öffnete sich die De-

batte, nicht zuletzt dank der Sozialdezernentin Anette Reinders (Grüne): Im Bildungswerkeausschuss wird heute, bis hinein in alle Fraktionen, permanent über die Lust am Lernen nachgedacht.

Reicht ein gemeinsames Dach für die Zukunft?

Wie lesen und lernen wir für das ganze Leben – diese Frage ist nicht neu. Aber in welchem Umfeld, mit welcher Unterstützung und mit welchen Medien passiert das in den nächsten Jahrzehnten? Und welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die städtischen Anbieter? Der Ausschuss hat mithilfe von Experten einen Blick in die Zukunft gewagt. Die Bildungswerke werden sich umstellen müssen auf eine veränderte Umwelt:

Veränderte Mediennutzung: Haptische Medien sind stark rückläufig. Durch die Digitalisierung wird sehr viel online, individualisiert mit unterschiedlichen Wissensvoraussetzungen gelernt.

Verändertes Lernverhalten: Lernen findet nicht allein in den klassischen Institutionen vom Kindergarten über die Schulen bis zur beruflichen Bildung statt. Informelle Angebote der Bibliotheken, Kultureinrichtungen und Vereine sowie der Medien werden wichtiger. Gelernt wird zukünftig verstärkt individuell, selbstgesteuert, selbstorganisiert und motiviert. Wer Handlungskompetenz entwickelt, erreicht die entscheidende Kompetenz für soziale Teilhabe. Wir entwickeln zielführende Lernstrategien und arbeiten allein, in (Klein-)Gruppen



Arequipa, Peru

Foto: Rita A. Herrmann

oder Foren. Dabei lernen wir, mit Informationen und den neuen Medien umzugehen. Weg vom Text-basierten hin zum Bild-basierten Lernen.

Kommunen als Lernorte der Zukunft

Jetzt kommen die Kommunen ins Spiel – sie sollten ihrer Bevölkerung individuelle Lern-Angebote unterbreiten, mit ihren Bildungsinstitutionen helfen, die Informationsfülle zu strukturieren, aufzubereiten und zu vermitteln. Das leisten Bildungslotsen, aber auch niederschwellige Angebote der Bibliotheken und Selbstlernzentren. Sie bieten Arbeitsplätze zum Forschen und Lernen, die notwendigen Informationen und Medien.

Büchereien haben in Zukunft nutzerfreundlichere Öffnungszeiten, sind also auch abends und am Wochenende geöffnet. Hilfreich wäre auch eine einfach handhabbare Soft- und Hardware, damit man nicht immer auf MitarbeiterInnen

angewiesen ist oder extra in die Bücherei muss. Das erfordert das Vertrauen in die Nutzenden, um die Zugänge „schadfrei“ zu ermöglichen. Wlan, Glasfaser, Software und Lizenzen sind weitere Stichworte. All das ist nicht wirklich neu, nur müssen die Bildungseinrichtungen das in ihren Räumen, mit ihren Lernmethoden und Lern-Medien entsprechend konsequent umsetzen.

Wie müssen sich Bücherei und Volkshochschule entwickeln?

Sie müssen sinnvoll gestaltete Lernumfelder durch innovative Raumkonzepte mit verbesserter Aufenthaltsqualität als nicht-kommerziellen Treffpunkt schaffen. Volkshochschule und Bücherei sollten gemeinsam ein Foyer und eine Cafeteria nutzen. Die Grundparameter der Raumnutzung sind: gut zugänglich, veränderbar, bequem, sicher und wirtschaftlich. Beraten, Lernen und Informieren finden am besten innerhalb eines Gebäudes statt.

Plätze sind ja seit jeher Räume für Ideen und kreative Köpfe. Konsequenterweise sollte man die neuen Lernwelten in Stadtteilzentren ansiedeln, dort, wo viele Akteure und Kooperationspartner sind. Diese Sozialraumorientierung ermöglicht Vernetzungen zu Stadtbildstellen, Schulen, Vereinen oder Bürgertreffs. Einige Beispiele gibt es bereits dafür: Der Wissensturm Linz hat ein Lernzentrum und eine Medienwerkstatt integriert, in Chemnitz gibt es ein Gesamtraumkonzept für das Naturkunde-Museum, die Sächsische Galerie, die VHS sowie die Stadtbibliothek.

Auch bei Personalauswahl und Fortbildung werden Veränderungen stattfinden. Es braucht LernbegleiterInnen mit veränderten Lehrformen als Beratende – und keine Belehrenden mehr.

Was machen wir in Norderstedt?

Kommunalpolitik und Leitung der Bildungswerke haben erkannt, wie wichtig

die Gestaltung von Räumen ist. Menschen suchen nicht-kommerzialisierte Räume für Information und Kommunikation – und eine angenehme Atmosphäre müssen sie haben. Da ist es eine glückliche Fügung, dass wir für die marode und abrisssreife Bibliothek im Ortsteil Garstedt in direkter Lage eines Einkaufszentrums und einer U-Bahn-Station eine neue Lösung finden müssen. Das geplante Bildungshaus Garstedt ist zwar noch in Bauphase 0, jedoch wurde mit viel Engagement bereits eine virtuelle Architektur für die Räume und deren Nutzungskonzept entwickelt. Als politisches Gremium hat der Werkeausschuss diese Phase intensiv begleitet, nun ringen wir um die Baufinanzierung.

Aber auch die anderen Standorte werden nicht vernachlässigt. Für die Bibliothek im Ortsteil Glashütte ist das für alle Standorte entwickelte Bildungsverständnis und -konzept bereits in Umsetzung. Hier stehen jetzt die BürgerInnen im Zentrum der Aktivitäten, es gibt Platz für Vereine und Bürgertreffs,

Öffnungszeiten wurden ohne personellen Mehraufwand verlängert. Mit dem neuen Bibliotheken-System und einem elektronischer Zugang in die Räume können die Medien jederzeit zurückgebracht werden. In Norderstedt-Mitte bietet dank der Initiative der Beschäftigten die Stadtbildstelle neue, individualisierte Lernwelten im Rahmen eines offenen Lernzentrums. Volkshochschule und Bibliotheken wagen in der Arbeitsorganisation immer mehr gemeinsame Schritte.

Norderstedt ist Trendsetter – zusammen mit anderen Städten

Bundesweit besteht ein Trend, dass VHS und Bibliotheken räumlich zusammengeführt werden, beispielsweise in Bayreuth, Chemnitz, Oberhausen, Rüsselsheim, Unna oder Wolfsburg. Hier agiert man vernetzt und erbringt nicht nur Informations- und Bildungsdienstleistungen. Volkshochschule und Bibliotheken unter einem Dach können zentrale Bestandteile einer bildungsorientierten Stadtentwicklung sein, wie in Nürnberg mit dem „Bildungscampus“. Oder sie werden gar

zum zentralen Akteur des kommunalen Bildungsmanagements, wie in Trier mit dem Bildungs- und Medienzentrum aus VHS, Stadtbibliothek und Musikschule, oder in Rüsselsheim, wo man die Sparten VHS, Büchereien, Musikschule, Kultur und Theater zusammengeführt hat.

Volkshochschulen und Bibliotheken werden auch 2040 ein wichtiger Anbieter im Bildungsbereich sein. Es gilt, die Strukturen und Organisationsformen lebensbegleitenden Lernens weiterzuentwickeln. Dafür müssen die Ressourcen für Bildung auf dem gegenwärtigen Niveau bleiben und für einzelne neue Aufgaben noch erhöht werden. Das Schaffen von Synergien zwischen Bibliotheken und Volkshochschule ist kein Sparmodell.

> Konni Wangelin ist Mitglied der Grünen-Fraktion im Norderstedter Stadtrat und gehört dem Bildungswerke- sowie dem Kulturausschuss der Stadt an.
www.gruene-norderstedt.de

BAYER - Aktien

in Aktion!

Stimmrechte übertragen. Kritische BAYER-AktionärInnen unterstützen.

Wenn Sie BAYER-Aktien im Depot haben, nehmen Sie Ihre Verantwortung für Gesellschaft und Umwelt ernst. Übertragen Sie die Stimmrechte den Kritischen BAYER-AktionärInnen.

Bitte auszeichnen und zurücksenden: Coordination gegen BAYER-Gefahren • Postfach 150418, 40051 Düsseldorf • Fax 0211 - 33 39 40 • info@CBGnetzwerk.org

Ja, ich möchte mehr Informationen.

Ich besitze BAYER-Aktien und möchte meine Stimmrechte den Kritischen-AktionärInnen übertragen.

Ja, ich spende €

Ja, ich abonniere Sächswart BAYER für 30,- € im Jahr

Ja, die CBG braucht Rückenstärkung, ich werde Mitglied (SWB-Abo ist im Beitrag enthalten). Mein Beitrag soll im Jahr betragen (mind. 60 €/Jahr) €

Bitte abbuchen monatlich vierteljährlich halbjährlich jährlich

Für Abq. Beitrag und/oder Spende bitte die Lastschrift ausfüllen.

Bitte deutlich schreiben (falls Platz nicht reicht, bitte Extrablatt beifügen)

<small>Name, Vorname</small>	<small>ApNr</small>	<small>Beruf</small>
<small>Straße, Hausnr.</small>	<small>PLZ, Ort</small>	
<small>Telefon</small>		
<small>Geldinstitut</small>	<small>Bankleitzahl/bank. BIC</small>	
<small>Konto-Nr. bzw. IBAN</small>	<small>Datum, Unterschrift</small>	



© 2008 CBG. Alle Rechte vorbehalten. CBG ist ein eingetragenes Markenzeichen. Die CBG-Aktion ist ein Projekt der CBG-Aktionäre. Die CBG-Aktion ist ein Projekt der CBG-Aktionäre. Die CBG-Aktion ist ein Projekt der CBG-Aktionäre.